

Karl Marx über die Rolle des Geldes (Sek. I)

Im Film spricht Karl Marx zu seiner Tochter Eleanor über die Verteilung des Geldes:

Geld ist niemals gut oder böse. Es ist nur völlig ungleich verteilt. Dieses Missverhältnis wird immer noch größer. Irgendwann wird dann der Gegensatz zwischen arm und reich, zwischen den Lohnsklaven, den Arbeitern, und ihren Ausbeutern so unerträglich, dass das ganze System zusammenbricht. Der Kapitalismus wird an seinen eigenen Widersprüchen zugrunde gehen.

Arbeitsaufträge:

1. Fasse die Aussagen von Karl Marx über die Verteilung des Geldes mit eigenen Worten zusammen. Unterscheide dabei zwischen den Beobachtungen von Marx und seinen Voraussagen.
2. Ist Geld auch heute „völlig ungleich verteilt“? Besorge dir dazu aktuelle Statistiken über die Verteilung des Reichtums a) in Deutschland und b) in der Welt.
3. Stelle Vermutungen über die Gründe für die Verteilung des Reichtums an, die du ermitteln konntest.

Karl Marx über die Rolle des Geldes (Sek. I/II)

Der Biograph Jürgen Neffe stellt dazu fest:

Marx sagt schon sehr früh, und das führt er dann sehr genau aus, dass ein Markt, ein nationaler, nie ausreichen kann. Also es [das Geld] muss sich internationalisieren, es muss die Erde umspannen, wie er sagt, es muss überall in jeden Winkel vordringen. Und das bedeutet, dass alles Mögliche, alles, was wir uns vorstellen können, nicht nur Bodenschätze, sondern eben Land, Betreuung, Pflegedienste - alles, alles, alles wird zu einer Ware, die dann in einem riesigen Warenkorb sich ansammelt. Und dieses System nimmt erstmal keine Rücksicht darauf, dass es vielleicht auch Umweltschäden verursacht, das haben wir alles in der Geschichte erlebt, sondern es muss wachsen. Es ist wirklich wie ein Krebswachstum. Nur das Schlimme ist bei dem Krebs: Der zerstört den Körper, in dem er lebt. Also der kluge Krebs würde sagen, ich stell mal mein Wachstum ein, das kann nach Marx der Kapitalismus nicht.

Arbeitsaufträge:

1. Karl Marx schreibt der Verbreitung des Geldes und des Kapitalismus eine bestimmte Gesetzmäßigkeit zu. Fasse diese mit eigenen Worten zusammen.
2. Nimm Stellung, ob der Mensch der Ausbreitung des Kapitalismus tatsächlich hilflos ausgesetzt ist.

Karl Marx über die Rolle des Geldes (Sek. I/II)

Der Biograph Jürgen Neffe führt aus:

Das ist ja die Kraft des Geldes, die uns oder die Menschen auch antreibt unter dem Stichwort „Gier“. Die Gier hat einen Lohn. Wenn man gierig ist, kann man sein Geld vermehren. Und Marx sagt, durch das Geld wird der Hässliche schön, jedes Versagen wird plötzlich in Erfolg ‚ummünzbar‘. Wir erleben das in unserer heutigen Welt noch viel mehr als Karl Marx in der seinigen Welt. Man kann sich Wahlen kaufen, man kann sich freikaufen von Umweltverschmutzung. Mit Geld, also dem eingesetzten Haufen Geld, der da ist, kann man ziemlich viel erreichen.

Arbeitsaufträge:

1. Erkläre die Worte von Marx, dass durch Geld das Hässliche schön werde.
2. Suche nach aktuellen Beispielen, die diese Aussage bestätigen oder widerlegen.
3. Versuche dein eigenes Verhältnis zum Geld in Worte zu fassen. Ordne dich auf einer Skala von 10 (Geld bedeutet mir alles) bis 1 (Geld ist mir unwichtig) ein und vergleiche deine Position mit denen in deiner Klasse.
4. Nach den Worten von Neffe scheinen sich die negativen Seiten der Geldwirtschaft seit den Tagen von Marx noch verschlimmert zu haben. Begründe, ob du dieser Einschätzung zustimmst.